

DIE GRUNDLAGE ALLER MIZWOT (Gebote): Der Glaube an G'tt – Parascha Waera

31. Dezember 2021 – 27 Tevet 5782



□□□□

Parascha Wa'era (Schemot/Exodus 6:2 – 9:35)

Die zehn Plagen haben begonnen. Selbst Ägypten wurde in die Knie gezwungen. 80 Prozent der Juden blieben jedoch in Ägypten und zogen nicht fort. Wie können wir so sicher sein, dass der Rascha – der Bösewicht – beim Exodus nicht befreit worden wäre? Vielleicht hätten all die Wunder seine Einstellung geändert! Die Juden, die Ägypten verließen, waren nicht alle so vorbildliche Zaddikim (Heilige)! Dennoch konnten viele ihre negative Einstellung ablegen.

“Du sollst wissen, dass Ich HaSchem, dein G'tt, bin, Der dich aus der Last Ägyptens herausnimmt (hamotzi)” (6:7). Nach dem Talmud (B.T. Berachot 38a) ist das Wort hamotzi eine Vergangenheitsform. Daher übersetzt der Talmud den Vers wie folgt: “Nachdem Ich euch aus Ägypten herausgeführt habe, werde Ich etwas für euch tun, das euch davon überzeugen wird, dass Ich es war, der euch aus Ägypten herausgeführt hat”. Dies bezieht sich auf die Übergabe der Tora auf dem Berg Sinai. Dann könnten die Juden in die Vergangenheit zurückblicken und erkennen, dass letztlich G'tt hinter all den Ereignissen des Exodus stand.

Man kann alle Wunder wegrationalisieren

Unbegreiflich! Nachdem sie alle zehn Plagen und Wunder gesehen hatten, waren sich die Juden immer noch nicht sicher, dass es G'ttes Hand war, die für die Befreiung verantwortlich war. Erst am Sinai wurden sie sich dessen bewusst!

Befreiung ohne Bedeutung

Rav Jechezkel Abramsky (20. Jahrhundert, Jerusalem) erklärte, dass man alle Wunder wegrationalisieren kann. Nur sehr sensible Menschen können die Hand G'ttes in allem erkennen. Der Charakter des Rascha ist in erster Linie feindselig und zynisch: "Was nützt dir dieser Dienst?". Mit einer solchen Einstellung kann man sogar alle Wunder des Auszugs aus Ägypten miterleben, ohne etwas zu verändern. Für sie ist die Befreiung ohne Bedeutung.

Pessachopfer ist echte Awoda

Der Rascha fragt: "Was ist dieser Dienst für dich – ma ha'awoda hasot lachem". Das

Wort "Awoda" wird in der Tora verwendet, um den Dienst für G'tt im Allgemeinen zu bezeichnen. Es gibt jedoch eine Mitzwa, die immer als "awoda" bezeichnet wird. Dies ist die Mitzwa des Pessachopfers (vgl. Schemot 12,26 und 13,5), bei dem wir mit einer großen Aufopferung Dienst für G'tt tun. Das Lamm war das Idol der Ägypter.

die Existenz G'ttes ist die Grundlage für alle Mizwot

Was ist so besonders am Pessachopfer, dass es die Awoda (Dienst für G'tt) schlechthin ist? Rabbi Jitzchak Hutner weist auf eine Meinungsverschiedenheit bezüglich der Mitzwa (Gebot) des Glaubens an G'tt hin. Nach Maimonides ist dies eine der 613 Mizwot, während sie nach Ansicht anderer nicht als separate Mizwa gezählt werden kann, weil die Existenz G'ttes die Grundlage für alle anderen Mizwot ist. Der Glaube an G'tt

ist also nicht Teil der Mizwot, sondern "nur" die Grundlage. In jedem Fall unterscheidet sich die Mizwa des Glaubens an G'tt wesentlich von den anderen 612 Geboten der Tora.

seinen Status als Eigentümer zum Ausdruck bringen

Wir haben es hier mit einem anderen Konzept von Religion zu tun. Ein kleiner halachischer Exkurs kann dies verdeutlichen. Damit jemand Eigentümer einer bestimmten Sache wird, muss er einen "Kinjan" darüber machen, d. h. seinen Status als Eigentümer zum Ausdruck bringen, indem er eine Verwaltungshandlung darüber vornimmt. Obwohl der Eigentümer viel mit dem Objekt arbeiten wird, hat der erste Verwaltungsakt doch eine besondere Bedeutung.

Die Absicht ist eine andere. Der erste Verwaltungsakt stellt die Beziehung zwischen Eigentümer und Objekt her, während alle nachfolgenden Handlungen lediglich Ausdruck und Manifestation dieser Beziehung sind.

Die gleichen Unterschiede bestehen auch in unserer Beziehung zu G'tt. Die erste Mizwa – der Glaube an G'tt – legt fest, dass wir Diener G'ttes sind. Alle anderen Mizwot sind Ausdruck der vorherigen Bindung.

Wir erneuern unseren Dienst am Allmächtigen

So wie der Glaube an G'tt die Grundlage für alle Mizwot ist, so ist der Auszug aus Ägypten auf gemeinschaftlicher Ebene die Grundlage für alle spätere Religiosität. Mit dem Exodus wurden die Juden zu Dienern G'ttes. Jedes Jahr werden wir daran erinnert: "Wir erneuern unseren Dienst am Allmächtigen". Der Rascha hat sich bereits von der grundlegenden Beziehung gelöst. Eine verpasste Gelegenheit.